

Around Europe - Deutsche Ausgabe Nr 291 April 2007 Teilausgabe

"The European Union and Conflict Prevention: Policy and Legal Aspects"

Eine Rezension

Oft wird gesagt, die Europäische Union sei schon als solches ein Friedensprojekt, und in dieser Rolle sehr effektiv. So konstatiert die Kommission selbst: „Sie hat die Versöhnung und die friedliche Entwicklung Westeuropas im Verlauf der letzten 50 Jahre untermauert, indem sie dabei hilft, die Demokratie zu konsolidieren und den Wohlstand zu sichern.“

Allerdings ist auch klar, dass die EU auch über die europäischen Grenzen hinaus Demokratie und Stabilität anstrebt, und dass sie inzwischen zu einer festen Größe auf globaler Ebene geworden ist, als internationaler Akteur und Geldgeber. Ein äußerst wichtiger Faktor, der Entwicklung, ökonomische Stabilität und Demokratie weltweit behindert, ist Konflikt. Die EU hat diese Beziehung zwischen Entwicklung und Konflikt erkannt, und das Buch „The European Union and Conflict Prevention“ erklärt die vielfältigen und unterschiedlichsten Mechanismen, Werkzeuge, politischen Strategien und Instrumente, die die EU einsetzt beim Umgang mit diesem Thema.

Für alle, die nicht wissen, wie die EU in puncto Konfliktprävention vorgeht, bietet dieses Buch eine wunderbar detaillierte Kritik der EU-Aktivitäten in diesem Bereich in Geschichte und Gegenwart. Es fängt konsequenterweise an mit einer Einführung darüber, wie die EU versucht, potentielle Konfliktfelder zu erkennen und zu stabilisieren, bevor sie in Gewalt umschlagen. Dann folgt ein historischer Überblick darüber, wie effektiv EU Konfliktpräventionsstrategien in der Vergangenheit waren, und ausführlichere Details zu den Instrumenten und Finanzmitteln, die für solche Aktivitäten zur Verfügung stehen. Was vielleicht am verblüffendsten und erfrischendsten an diesem Buch ist, ist die Anerkennung und die daraus folgende Analyse der weitreichenden Wirkungen von Konflikten wie auch der oft vernachlässigte Punkt des illegalen Handels (Menschen, Drogen, Waffen etc.), und der Einfluss des „Kriegs gegen den Terror“ der Vereinigten Staaten auf die Konfliktländer, außerdem auch die allgemeineren Implikationen für Menschenrechte und Demokratie. Neben dem detaillierten Überblick über die vielen Faktoren, die für erfolgreiche Konfliktprävention wichtig sind, wird das vorgestellte Informationsmaterial auch wieder verbunden mit der kritischen Evaluation der EU-Politik in diesem Bereich. Außerdem bietet das Buch sowohl eine eurozentrische Perspektive – mit einem Schwerpunkt auf interner Auswertung von EU-Politik und Tätigkeiten – als auch einen Überblick darüber, wie die EU mit anderen internationalen Akteuren wie den UN, den G8 und der NATO zusammenarbeitet.

Insgesamt ist es ein wundervoll geschriebenes Buch. Es ist vielleicht für eine allgemeine Einführung in die EU und Konfliktprävention etwas zu tiefgehend, aber für alle, die eine kritische Auswertung von EU-Politik und Aktivitäten in diesem Bereich suchen, um auf bereits vorhandenem Wissen aufzubauen, würde ich es nachdrücklich empfehlen.

QCEA arbeitet derzeit an einem Projekt, das analysiert, wie die EU sich den gängigen Konfliktpräventionsstrategien gegenüber verhält, die sich auf Afrikanische, Karibische

und Pazifische Staaten beziehen. Falls Ihr also Interesse habt, mehr über die internationale Rolle der EU in der Konfliktprävention zu erfahren, habt ein Auge darauf ..

The European Union and Conflict Prevention: Policy and Legal Aspects.
Herausgegeben von Vincent Kronenberger und Jan Wouters. ISBN 9067041718. 100
£ (ca. 170 EUR). Den Haag: Asser, 2004. 614 Seiten, Register, Literaturhinweise.

Sarah Barnett

Übersetzung: Christa Dommel

Eine Sondersitzung über Demokratie und Terrorismus

Die Vierte Jährliche Weltweite Sicherheitskonferenz fand in Brüssel statt, um die Herausforderungen durch den Terrorismus erneut zu überprüfen. Diese Konferenz unter dem Thema ‚Demokratie und Terrorismus‘ führte Schlüsselorganisationen und andere Zivilgesellschaftsexperten in dem Bemühen zusammen, die Schlüsselprobleme in Bezug auf Terrorismus und deren beste Lösungsmöglichkeiten anzusprechen.

Terroristische Akte – definiert als solche, die sich zu politischen Zwecken bewusst gegen Zivilisten richten – werden häufig mit Al-Quaida-ähnlichen Extremisten assoziiert. Als ersten Punkt warnte der Vertreter des Ost/West-Instituts, dass und wie wenig hilfreich diese Assoziationen sind. Die Geschichte zeigt uns, dass terroristische Akte von vielen unterschiedlichen Menschen und Gruppierungen und aus vielen verschiedenen Gründen ausgeführt werden. Der erste wichtigste Schritt zur Bewältigung des Terrorismus ist, die Grundursachen und Motivationen hinter diesen Gewalthandlungen zu verstehen.

Es ist schwierig, die Grundursachen des Terrorismus zu entdecken. Wäre Armut eine solche Ursache, gäbe es weit mehr Terrorismus in der Welt von heute, und dasselbe gilt für die- jenigen, die unter Erniedrigung leiden. Als Teilnehmer sollten wir diese Elemente wie Armut, Erniedrigung und Entwurzelung als Risikofaktoren betrachten.

Terroristische Aktivitäten sind das Ergebnis eines tödlichen Cocktails aus drei entscheiden- den Zutaten: ein sich entfremdetes Individuum, eine unterstützende Gemeinschaft und eine legalisierende Ideologie. Jede dieser drei Zutaten muss erforscht, in Frage gestellt und beseitigt werden. Es genügt nicht, die Symptome anzugehen; Englands Erfahrungen in Nordirland, die Russlands in Tschetschenien und die der USA im Irak zeigen das ganz deutlich.

Wie also können wir den Terrorismus besiegen? Indem wir zeigen, dass Terrorismus keinen Erfolg bringt, dass die dahinter stehende Ideologie falsch ist und dass es tatsächlich eine befriedigende Alternative gibt für Menschen, die Terroristen werden könnten.

Es ist naiv zu sagen, Terror oder Selbstmordattentate seien erfolglos, wie oft behauptet wird. Attentate im Libanon, in Somalia und in Madrid hatten alle direkte militärische „Resultate“, während das Ziel, unter der Bevölkerung Furcht und ein Gefühl der Unsicherheit zu erzeugen – wie in England und den USA – in hohem Maße „erreicht“ wurde. Der persönliche Ehrgeiz Osama bin Ladens, die USA in einen teuren und langdauernden Krieg im Irak zu verwickeln in der Hoffnung, dadurch eine

Niederlage der USA herbeizuführen, hat bereits seine eigenen Erwartungen übertroffen.

Wir müssen deutlich machen, dass der Terrorismus keinen Erfolg hat, aber das geschieht nicht dadurch, dass wir uns weigern, mit Terroristen zu sprechen, dass wir unsere demokratischen Rechte und Werte umstoßen oder eine weitere kurzsichtige Außenpolitik einführen. Es geschieht dadurch, dass wir aufzeigen, es gibt eine überlegene Ideologie und eine echte und überzeugende Alternative zum Terrorismus.

Demokratie, wirkliche Demokratie, ist das Gegenmittel gegen Terrorismus. Die Kämpfer für den „Krieg gegen den Terror“ müssen deutlich machen, dass ihre Praxis mit ihrer Rhetorik übereinstimmt. Es hat keinen Sinn, die Fahne der Freiheit und Demokratie hoch zu halten, wenn Unterwerfung, Ungerechtigkeit und Unsicherheit die Auswirkungen sind. Die Regierungen dürfen den Terrorismus nicht nach geopolitischen Zielen bekämpfen, und sie müssen Demokratiedefizite in ihren eigenen Ländern bekämpfen. Dann ist die Beteiligung an einem energischen Austausch der Ideen möglich, und die Ideologie hinter den terroristischen Aktionen kann sichtbar gemacht werden.

Man muss ein Ventil schaffen für Hoffnungen, Überzeugungen, Ambitionen, Zorn und Erleichterung. Das ist von grundlegender Bedeutung für echte Demokratie. Wenn die Menschen das Gefühl haben, ihre Ansichten finden Gehör, wird die Verlockung terroristischer Gemeinschaften weit weniger deutlich empfunden. Auch Erziehung ist äußerst wichtig. Die Förderung gegenseitiger Achtung und Toleranz ist notwendig, um die wachsende Zahl der in einer Atmosphäre von Hass aufwachsenden Kinder zu verringern.

Es leuchtet ein, dass es ohne eine massive internationale Zusammenarbeit keine Terrorismusprävention geben kann. Es ist sehr schwierig, eine genaue Übereinstimmung zu erzielen, wie einzelne Menschen, Gruppierungen, Nationen oder die internationale Gemeinschaft diese Bestandteile (die zur Entstehung des Terrorismus führen, = Anmerkung der Übersetzerin) angehen können; selbst innerhalb dieser Konferenz unterschieden sich die Ansichten über diese Probleme beträchtlich.

Das Problem muss viel stärker im Detail angegangen werden und eine Vielzahl von Mit- gliedern unterschiedlicher Gemeinschaften einbeziehen. Zivilgesellschaften müssen in allen Ländern aktiv beteiligt werden, um ihre Strategien weiterhin zu verfolgen und ihre eigenen Positionen zu überprüfen. Die Konferenz über Demokratie und Terrorismus war ein Forum der Zivilgesellschaft mit interessanten, gut fundierten Beiträgen. Wir alle hoffen, dass solche Beiträge in Zukunft zu einer effektiveren Politik gegen den Terrorismus führen.

Matt Loffman

Übersetzung: Christel Wieding

QCEA STUDIENREISE

7.-15. Juli 2007

Jetzt buchen!

Die Quaker Council for European Affairs (QCEA) Studienreise bietet die perfekte Gelegenheit, etwas darüber zu lernen, zu diskutieren und zu reflektieren, was Europa

Dir bedeutet. Die Studienreise umfasst Besuche bei verschiedenen europäischen Institutionen in Brüssel und Straßburg; Treffen mit Abgeordneten des Europäischen Parlaments (MEP); informative Sitzungen mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs); und interaktive Diskussionen über Sicherheit, Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechte. Wir garantieren 8 Tage voll mit Lernen und Spaß an allen europäischen Dingen!*

Für weitere Informationen, warum nicht unsere Website besuchen?

www.quaker.org/qcea/studytour/index.html
oder e-Mail studytours@qcea.org

* Es gibt keine obere Altersgrenze, aber alle TeilnehmerInnen müssen mindestens 18 Jahre alt sein, wenn die Tour beginnt.

Sarah Barnett

Übersetzung: Christa Dommel

Aufruf an alle Quäker-Friedensexperthen

Es gibt viele ausgebildete Zivilisten, die sich für Friedensmissionen in verschiedenen Teilen der Welt engagieren; es gibt Mediatoren, Wahlbeobachter, Begleiter und viele andere Experten mit einer Ausbildung für bestimmte Aspekte von zivilem Friedensdienst. Einige von ihnen sind Quäker.

Der QCEA arbeitet auf EU-Ebene daran, die Entwicklung ziviler Fähigkeiten auf diesem Gebiet zu fördern und die Anwendung ziviler Ressourcen für die Friedensförderung gegenüber den militärischen zu unterstützen.

Der QCEA möchte mit Freunden (sowohl Mitgliedern als auch Freunden der Freunde) in Kontakt kommen, die ausgebildete Experten sind, und die sich ebenfalls einen Austausch mit anderen Freunden in ähnlichen Bereichen wünschen. Zuerst möchten wir sehen, auf welcher Ebene die Reaktionen sind, die wir bekommen; dann, wenn wir ein echtes Interesse feststellen, besteht die Möglichkeit, einen gegenseitigen Austausch zu organisieren, in dem Erfahrungen geteilt und gegenseitige Unterstützung gegeben werden kann.

Der QCEA hofft außerdem, Kontakt zu Freunden mit Felderfahrung zu gewinnen, die wir gelegentlich kontaktieren können, um unsere politischen Positionierungen zu informieren.

Wenn Du Teil eines solchen Netzwerks werden möchtest, bitte schreib an Martina Weitsch, mweitsch@qcea.org oder per Post an das Quaker House, Square Amiorix 50, B-1000 Brussels, Belgien.

Martina Weitsch

Übersetzung: Christa Dommel